

E x o t i s c h e s

von

C. A. Dohrn.

100. *Cryptocephalus jucundus* Dhn.

Cr. ovalis, fulvo-testaceus, abdomine atro, antenarum articulis 1—5 flavis, caeteris atris, thorace marginato, nigromaculato, scutello elytrorum sutura et vitta humerali nigris, singulo elytro decem striis punctorum.

Long. 3—3½ mm. Lat. 1½—2 mm.

Patria: Madagascar.

Der Käfer gehört in Suffrian's fünfte Rotte (Linn. entom. XI p. 102) und hat die nächste Analogie mit Cr. 10-notatus Suffr. Doch ergeben sich die Abweichungen schon aus der Diagnose. Der Kopf bräunlich gelb mit schwarzen tief ausgebuchteten Augen, die Fühlerglieder 1—5 braunröthlichgelb, das sechste schwärzlich, die übrigen mattschwarz. Auf beiden Seiten des gelbbraunen Thorax ein schwarzer Fleck (bei einem Exemplare durch eine schmale gelbe Linie in zwei Flecke getheilt): das Schildchen ein schwarzglänzendes gleichseitiges Dreieck: die Flügeldecken ein wenig mehr nach hinten zu verschmälert, als bei 10-notatus, etwas lichter gelb als der Thorax; an der Schulter, gleichsam als Fortsetzung des Thoraxfleckes ein schmaler, nach hinten zugespitzter schwarzer Längswisch, die ganze Naht vom Schildchen bis zum Apex gleichmässig schmal schwarz. Auf der Unterseite sind Prothorax und Beine rothgelb, alles übrige mattschwarz.

Gesammelt von Hildebrandt entweder auf der Insel Nossibé oder der ihr gegenüber liegenden Küste von Madagascar.

101. *Cryptocephalus pragmaticus* Dhn.

Cr. oblongus, pallide flavo-testaceus, thorace macula nigra ovali, scutello flavo tenuiter nigrocincto, elytris albo-flavis, tenuiter nigromarginatis, sutura calloque humerali nigronitidis, singulo elytro decem punctorum striis, quarum prima, suturae proxima, a basi tantum usque ad dimidium elytri conducta, ubi cum sutura confunditur. Abdomen cum pedibus rufescenti-testaceum.

Long. 5 mm. Lat. 2 mm.

Patria: Zanzibar sept.

Der in Rede stehende Käfer gehört nach Habitus und den meisten Einzelheiten seines Baues neben *Cr. sulfureus* Oliv., von welchem ich auch ein Exemplar aus Guinea besitze, das in allen Punkten mit meinen südfranzösischen harmonirt. Kopf und Antennen schaalgelb, etwas glänzend, die Mundtheile dunkelbraun, die Augen mattschwarz, nicht sehr tief ausgebuchtet. Thorax spiegelblank, der schmale Rand über dem Kopfe scharf abgesetzt, etwas röthlich, die Seitenränder deutlicher und dunkler rothgefärbt aufgeworfen, in der Mitte der vordern Hälfte ein nadelkopfgrosser eiförmiger, schwarzbrauner Fleck. Schildchen ein gleichseitiges Dreieck mit etwas stumpfer Spitze, fein schwarz eingerahmt. Flügeldecken fast viermal so lang als der Thorax, parallel, weissgelb, jede einzelne mit 10 Punktstreifen, deren erster neben der Naht mit dieser auf ihrer Hälfte zusammen fällt und verschwindet. Naht und Seitenränder fein schwarz, desgleichen der vortretende Schulterfleck. Unterseite und Beine röthlichgelb.

Ausser an *Cr. sulfureus* erinnert die Art im Habitus auch an *Cr. acupunctatus* Fairm. aus Algerien und an den Sareptaner *Cr. gamma* H. Schöff.

102. Aus Candahár (Afghanistan)

sind mir einige vom Rev. Herrn Warneford gefundene Insecten durch die Gefälligkeit des Herrn Nevill zugegangen und veranlassen mich zu einigen Bemerkungen.

Chlaenius festivus F. Bisher figurirte Persien als seine äusserste Grenze im Osten. Dasselbe gilt von *Hydrophilus piceus* L. ♀, der in keinem einzigen Punkte von hiesigen Stücken abweicht, ferner von *Hister scutellaris* Er. in zwei Exemplaren. Von *Adesmia Latreillei* Sol. besitze ich nur (nach Haag's Bestimmung) ein ♂, und bin deshalb nicht ganz sicher, ob ein mir vorliegendes ♀ mit kürzeren Beinen und weniger quadratem Thorax zu derselben Art gehört: die obsoleete Sculptur der Elytra und deren feingekerbter glänzender Seitenrand passen vortrefflich dazu. Eine Species *Blaps* (leider nur in 1 Exemplar vertreten) bildet ungefähr die Mitte zwischen *Bl. pruinosa* Eversm. und *Bl. armeniaca* Fald. etwas massiver und nicht so matt wie *pruinosa*, die Längsstreifen der Flügeldecken entschieden deutlicher als bei *armeniaca*. — *Cyphogenia aurita* Pall. ist vollkommen identisch mit Exemplaren aus Baku und Turcomannia. *Penthiens* sp. (schlecht erhalten) scheint mir von *P. punctulatus* Brullé in nichts wesentlichem verschieden zu sein.

Ueber die Nichtkäfer muss ich mich darauf beschränken zu bemerken, dass das einzige Hemipteron dem *Opsicoetus pallipes* Klug sehr nahekommt, dass eine *Vespa* der *cineta* F. nicht fern steht, dass zwei *Stilbum* nichts weiter als Miniaturen des gewöhnlichen grünlichblauen ostindischen zu sein scheinen. Ein *Asilus* und ein *Tabanus* haben bei dem Transport in spritgetränkter Watte zu stark gelitten, um sie speciell besprechen zu können.

103. Von den Andaman Inseln

kamen durch dieselbe Gelegenheit einige Käfer mit, über welche ich nachstehendes zu verzeichnen habe:

- a) drei vollkommen identische Exemplare einer *Epilachna*, die auf den ersten Blick aussieht wie eine recht massiv ausgewachsne *E. chrysomelina*, aber genauer betrachtet doch ein Paar erhebliche Abweichungen zeigt. Die vier schwarzen Punkte der Elytra hinter der Thoraxbasis stehen nicht in einer geraden Linie, sondern in einem Bogen, die beiden äussern nicht nahe bei der Schulter, sondern mehr nach innen gerückt, die beiden innern nicht neben sondern hinter dem Scutellum. Während die 6 innern Flecke bei *E. chrysomelina* ziemlich in gleicher Entfernung in gerader Linie neben der Naht stehen, bilden sie bei der andamanischen *Epilachna* beinah einen (etwas eiförmigen) Kreis. Endlich findet sich auf jeder Flügeldecke ausser den normalen sechs Punkten noch ein etwas kleinerer siebenter, der Schulterecke näher, ganz nahe dem Rande. Er berührt ihn zwar nicht, doch sieht man ihn, wie den weiter unten nach dem Apex zu stehenden, grösseren Punkten durchschimmern, wenn man die Unterseite betrachtet. Diese meines Dafürhaltens noch unbeschriebene Art nenne ich in honorem des Finders Ep. Nevilli.
- b) zwei Exemplare des Brenthiden *Cerobates tristriatus* F. Das eine ist auffallend klein, doch habe ich annähernd kleine Stücke aus Ceylon.
- c) zwei Exemplare von *Trachelizus bisulcatus* F.
- d) *Cossonus* sp.
- e) zwei Exemplare einer *Mordella*, die ich vor Jahren in England als *M. hieroglyphica* Chevr. erhielt und so in meine Sammlung eingetragen hatte. Zu dem ersten Stücke aus Java gesellten sich später noch andre von den Philippinen, auch von Borneo; aber der mir gegebne Name muss wohl ein unbeschriebner gewesen sein,

- da ich im Münchner Kataloge zwar eine *M. hieroglyphica*, aber vom Autor Fairmaire, patria Chillon finde.
- f) ein grosser Prionide, 50 mm lang, 19 mm breit, den ich nicht kenne. Dass es ein ♀ ist, dafür bürgen die kurzen, wenig über die halbe Länge reichenden Antennen. Die Bedornung der Beine weiset den Käfer anscheinend zu den *Macrotoma*, der Thorax mit seinen vorspringenden Vorderecken und breitem Apex deutet auf *Mallodon*, wo auch ähnliche Randbedornung nicht selten vorkommt. Antennen und Mandibeln haben fast denselben Zuschnitt wie bei *Rhaphipodus suturalis* Serv., und der *processus sternalis* ist bei beiden ähnlich. Das Thier ist kastanienbraun, Kopf und Thorax ein wenig dunkler als die Elytra, die Abdominalsegmente sind etwas röthlich, jedes vom nächsten durch einen schmalen schwarzen Rand getrennt. Vielleicht verbindet mich Jemand durch Mittheilung des (beschriebnen) Namens dieser Art.
- g) als Nichtkäfer figurirte ein *Aradus* sp.

104. *Coptocycla andamanica* Dhn.

Von anderer Hand, aber aus derselben Localität besitze ich schon seit längerer Zeit eine *Cassida*, welche meines Wissens noch unbeschrieben ist und die ich hier anknüpfen will.

C. rotundata, convexa, flavo-testacea, nitida; prothorace laevi, macula basali nigra; scutello triangulari, versus apicem transverse impresso, testaceo; elytris flavis, seriatim fusco-punctatis, sutura densius et fortius punctata rufescente, maculis sex sat magnis rotundis nigris, quarum mediae propiores suturae; margine explanato deflexo, hyalino, confertim reticulato; abdomine nigro, lateribus segmentorum flavis; pedibus testaceo-flavis.

Long. $6\frac{3}{4}$ mm. Lat. $5\frac{3}{4}$ mm.

Ein Vergleich mit Boheman's Beschreibung der *Copt. Bowringi* wird sofort beweisen, dass *C. andamanica* ihr sehr nahe steht; aber durch den schwarzen Fleck auf dem Thorax, dessen basale Hälfte nicht wie bei *Bowringi* ins blutrothe zieht, sondern gleichmässig gelb bleibt, ebenso wie das Scutellum, ferner durch die nicht schwarze, sondern röthliche Naht der Deckschilde und durch die schwarzen Flecke auf der Mitte der Abdominalsegmente ist *C. andamanica* ausreichend verschieden. Die Makeln auf den Elytren sind kleiner als bei *Bowringi*, aber grösser als bei *bipunctata* L. (*sexnotata* F.).

105. Von Gran Bassam,

belegen unfer dem 5. Grad nördlicher Breite an der Guinea-küste (4^0 westl. Längs von Greenwich) hat unser Mitglied, Herr Crokisius, der dort in merkantilischen Interessen eine Zeitlang residirte, einige wenige Insecten heimgebracht, welche es bedauern lassen, dass er theils durch seinen Beruf, theils durch Fieberanfalle behindert war, grössere Ausbeute zu sammeln. *Oryetes monoceros* Oliv. ist, wenn auch keine seltne, immerhin eine ansehnliche Art, und das Exemplar von *Heteronychus Claudius* Burm. übertrifft durch seine massive Dimension die aus Monrovia stammenden Exemplare meiner Sammlung. *Temnorhynchus repandus* Burm.? zwei Stücke. Das Fragezeichen bezieht sich darauf, dass Burmeister bei *T. truncatus* sagt „ohne alle Punkte auf der Oberfläche“ und dass er bei dem unmittelbar folgenden *T. repandus* angiebt: „völlig wie die vorige Art gestaltet“, mithin müsste auch die Oberfläche durchaus punktfrei sein. Das ist sie aber bei den vorliegenden 2 Stücken nicht, der Thorax zeigt durch die Lupe feine, zerstreute Nadelstiche. Alles übrige stimmt. Von *Crossotus collaris* Chevr., einem zierlichen Böckchen, ist 1 Exemplar gekommen, ebenso von einem Elateriden (*Alaus*?), welcher dem kritischen Auge des Meisters Candèze vorbehalten bleibt.

Die Nichtkäfer haben durch den Transport in Spiritus bis zur Unkenntlichkeit gelitten, nur eine grosse Cicade, *strumosa* Stål, denke ich richtig bestimmt zu haben.

106. *Ctenostoma* Klug.

Von dieser, bisher ausschliesslich nur aus Süd-Amerika bekannten Cicindeliden-Gattung scheinen besonders die Arten selten zu sein, welche von Castelnau (Silbermann *Revue* II p. 38) als *Procephalus* abgezweigt waren, und sich von den normalen *Ctenostoma* habituell durch schmalen Thorax und parallele Elytra unterscheiden. Anlass hier davon zu sprechen, giebt mir zunächst der Umstand, dass das nördlichste bisher constatirte Vorkommen der Gattung Venezuela ist, von wo *Ct. Sallei* Chaud. stammt. Da ich nun ein Exemplar aus Chiriqui, (Costarica, eine der Isthmus-Republiken,) besitze, so verglich ich dasselbe mit der Beschreibung von Chaudoir (*Bull. Moscou* 1860 IV p. 275) und fand, wenn auch im Wesentlichen Uebereinstimmung, so doch in manchen Punkten Abweichendes, was ich hier anführen will.

Mein Exemplar misst nicht 14 mm in der Länge, sondern wie Chaudoir's *Ct. insigne* 17 $\frac{1}{2}$ mm, ist aber nicht wie letzteres laete viride, sondern wie *Sallei obscure virescens*, obsehon ich das obscure nur auf das dunkle broncegrün beziehen will, nicht etwa auf matte Farbe, denn das Thier ist blankglänzend. Sutura (elytr.) fusceseente, bei *Sallei*, von der bei *insigne* nichts erwähnt wird, passt bei meinem Stücke. Wenn „elytris angustioribus“ bei *Sallei* bedeuten soll, dass die Flügeldecken schmaler sind als der vorbergehend besprochne Thorax, so passt das auf das Chiriqui-Exemplar nicht, denn sie sind eher etwas breiter; aber das folgende „parcius punctatis, punctis antice majusculis (soll offenbar die mehr nach der Basis stehenden Punkte bedeuten) pone medium vix ullis, serie juxta-suturali ante apicem abbreviata“ passt um desto besser.

Während Chaudoir bei seiner Beschreibung von *Ct. metallicum* Cast. (l. c.) ausdrücklich betont, dass die femora metallico-micantia sind, erwähnt er bei *Sallei* dieses Punktes nicht; sie sind es aber augenfällig bei dem Costaricaner, und auch die Schienen glänzen, wenn auch nicht metallisch.

Der von Castelnau (l. c.) in seiner sonst dürftigen Beschreibung angeführten langen und steifen Borstenhaare auf Kopf, Flügeldecken und Beinen bei *Ct. metallicum* gedenkt Chaudoir gar nicht. Sie sind bei dem Chiriquikäfer deutlich vorhanden.

Summa summarum wird Baron Chaudoir wohl das Rechte getroffen haben, wenn er seine *Ct. insigne*, *nigrum*, *Sallei* (l. c.) nur für Modificationen des *Ct. metallicum* hält, und die vorstehenden Angaben scheinen mir zu diesem Endresultate wesentlich beizutragen.

107. *Ctenostoma ibidion* Dhn.

Angeblich ebenfalls aus Costarica, aber von anderer Hand und aus anderer Localität, erhielt ich eine Art derselben Gattung, welche ich für unbeschrieben halte.

Ct. ibidion oblongum, cylindricum, setosum saturate rufum, modice nitidum, antennis pedibusquè fuscis, elytris macula testacea circumflexa insignitis, fortiter a basi ultra medium punctatis.

Long. 10 mm. Lat. 2 $\frac{1}{2}$ mm.

Das Käferchen hat durch seine feinen fadendünnen Fühler, die lang herunterhängenden Palpen und die schlanken langschenkkligen Beine ein sehr zierliches Ansehen, und seine Gestalt, Farbe und Zeichnung erinnern lebhaft an brasilische

Repräsentanten der graziösen Bockkäfer *Ibidion* und *Gnomidolon*.

Kopf, Thorax, das erste fast eiförmige Glied der Antennen, die in zwei lange spitze Zähne ausgezogenen Mandibeln und die Palpen dunkel braunroth, die Antennen ziemlich dicht mit feinen, die Palpen auffallend stark mit gröberen Haaren besetzt, mit letzteren auch die Seiten des Kopfes, der vor dem Thorax eine starke Einschnürung hat. Eben solche Einschnürung, sowohl an der Basis wie an dem Apex, hat auch der Thorax, der in seiner mässig erweiterten eirunden Mitte ungefähr so breit wie der Kopf ist. Beide, Kopf und Thorax sind unpunktirt. Die Elytra sind etwas breiter als die Thoraxmitte, beinah parallel mit einer fast unmerklichen Erweiterung gegen das Ende, vorn an der Basis und bis über die Hälfte hinaus sehr kräftig, fast siebartig punktirt; die Naht ist etwas heller röthlich. Etwas hinter der Mitte hat jede Decke einen Sförmigen schalgelben Fleck, welcher frei von Punktirung ist, die hinter ihm nach der Naht zu etwas schwächer wieder auftritt, um gegen den Apex zu verlöschen. Ein schmales Leistenchen, an der Schulterecke schwarz, gegen die Mitte und hinterwärts rothbraun fasst jedes Elytron ein, dessen Apex nach innen gestutzt gekerbt ist. Unterseite dunkelbraun, fast schwarz, glänzend. Die Beine rothbraun, die Schenkel einzeln, die Schienen dichter mit langen Haaren besetzt, die Tarsen ganz dicht mit kürzeren.

108. Zur Gattung *Strongylium* Kirby, Maeklin.

Bei dem Versuche, einige meist aus Hinterindien stammende, in diese Gruppe gehörende Arten zu determiniren, wobei ich natürlich die ausgezeichnete Monographie Maeklin's in erster Linie um Rath zu fragen hatte, ergaben sich mancherlei Resultate, die ich hier verzeichnen will.

a) *Str. simulator* Dhn.

Atrum, elytris paullulum, abdomine magis nigro-nitidis, ore antennarumque articulis 6 apicalibus fuscis; pronoto quadrato, longitudine haud latiori, confertissime fortiter punctato, angulis anticis rotundatis, lateribus in medio vix rotundatis, angulis posticis haud productis, margine basali elevato; elytris convexis, versus basin profunde, versus apicem subtilius punctato-striatis, interstitio quarto prae ceteris inde a basi magis elevato, humeris prominulis.

Long. 15 mm. Lat. 6 mm. — Patria: Birma.

Wer diese Diagnose mit derjenigen von *Str. melanarium* Maekl. (Monogr. pag. 325) vergleicht, wird leicht bemerken, dass ich sie absichtlich der meinigen zu Grunde gelegt habe, und dass in den gesperrt gedruckten Worten die Unterschiede beider Arten ausgedrückt werden sollen. Aber die Hauptdifferenz besteht für mich darin, dass Maeklin nicht in der Diagnose, sondern in der nachfolgenden Beschreibung sagt: „*oculis magnis valde approximatis*“. Nun besitze ich zwar nicht *Str. melanarium*, wohl aber typische, d. h. von Maeklin selber determinirte Stücke von *Str. macrops* Wied. und von dieser Art heisst es ebenfalls in Maeklin's Beschreibung: „*oculis valde approximatis*“. Da nun die Augen bei *St. macrops* im Verhältniss zum Kopfe gross, bei *simulator* ziemlich klein sind, bei *macrops* sich bis auf $\frac{1}{3}$ mm nähern, bei *simulator* mehr als 1 mm getrennt stehen, so scheint mir das Kriterium mehr als ausreichend. Auch würde Maeklin des an der Basis stark hervortretenden, erst nach dem ersten Drittel den übrigen gleich werdenden vierten Interstitiums gewiss erwähnt haben, wie er dies z. B. bei *Str. exsculptum* thut. Die von mir erwähnten *humeri prominuli* ragen nicht seitwärts sondern aufwärts vor.

Maeklin giebt für *Str. melanarium* als Dimensionen Long. 17,4—23 mm. Lat. 5,4—6,8 mm.

b) *Str. erythrocephalum* F.

Der Münchner Katalog hat um so mehr Recht gehabt, den älteren Namen dem von Maeklin für diese Art gewählten Dejean'schen *rubripes* vorzuziehen, als M. selber zugiebt, den Fabricischen Typus gesehen zu haben, den er bei der Synonymie eitirt. In der Nomenclatur wird von Tage zu Tage das Bedürfniss nach „Stabilität“ allgemeiner empfunden, und wenn ich mich auch den draconischen Gesetzen der Priorität fügen will, so leugne ich den fanatischen Anabaptisten die Berechtigung ab, die nach ihrer (oft subjectiven) Meinung „irrigen“ Namen heute so, morgen anders, übermorgen aufs Neue zu verbessern oder zu verbösern. *Chrysomela americana* L. behält ihren Namen *de jure*, trotzdem sie in Amerika fehlt.

Mir liegt ein birmanisches Exemplar der in der Ueberschrift genannten, allerdings nicht roth- sondern blau-köpfigen Art vor, welches sich zunächst durch seine Länge auszeichnet, denn es ist $19\frac{1}{2}$ mm lang, während Maeklin nur 13,5—15,5 angiebt. Eher flösst mir Bedenken ein, dass an meinem Käfer das Labium weissgelblich ist, an meinen von Maeklin re-

vidirten Stücken aus Siam aber blau wie der Rest. Doch dieser Albinismus ex parte scheint mir bei der Uebereinstimmung aller übrigen Theile der Beschreibung keineswegs eine specifische Differenz zu begründen, um so weniger, als er auch bei der folgenden Art auftritt.

e) *Str. pallidicauda* Dhn.

Str. elongatum, convexum, violaceum, nitidum, antennis, tibiis tarsisque nigris, pronoto punctato, rhomboidali, scutello triangulari, lateribus punctatis, centro glabro, elytris striato-punctatis, a basi ad dimidium grosse, ab dimidio ad apicem sensim subtilius areolatis, basali parte aeneomicante, apicali rufescenti-brunnea minus metallescente.

Long. 17 mm. Lat. $5\frac{1}{2}$ mm.

Patria: Birma.

Vergeblich habe ich mich bemüht, diese Art in einer der Maeklin'schen Gruppen in seiner Monographie unterzubringen — sie hat soviel lagrienhaftes, namentlich ist ihre Coloration mit der *Lagria nepalensis* Hope so übereinstimmend, dass ich sie unbedingt lagrioides getauft haben würde, hätte nicht Thomson diesen Namen schon an einen *Spheniscus* (nicht eben sonderlich glücklich) vergeben.

Kopf schwarzblau, die Hinterhälfte mehr blau, die Vorderhälfte mehr schwarz; die rothbraunen granulirten Augen nähern sich bis auf $\frac{1}{2}$ mm; unterhalb derselben röthlichgelbe Haare, mitten quer über das Labium eine dichte Reihe gelber Härchen, darüber und darunter ein schmaler weissgelber Saum; das letzte Glied der Lippentaster beilförmig dreieckig, auffallend stark. Die Antennen etwas über den Thorax hinausreichend, zierlich, die 3 letzten Glieder cylindrisch. Thorax rhomboidal, d. h. die Basis breiter als der Apex, stärker punktirt als der Hinterkopf, an der Basis ein schmaler aufgeworfner Rand, der vor dem Scutellum etwas niedergedrückt ist; die Seiten nach der Spitze hin sanft abgerundet. Schildchen schwarzblau, in der Mitte ohne Punkte, ringsherum feinere Punkte als die auf dem Thorax. Die etwas über 13 mm langen Elytra sind ziemlich parallel mit unerheblicher Erweiterung gegen das Apexdrittel, wo die auf den vordern zwei Dritteln blänlich schillernde Broncefärbung ganz allmählich den metallischen Glanz verliert und in ein röthliches Schalgelb übergeht. Auf dem letzten Drittel sind auch (wenigstens für mein Auge) die Punktstreifen deutlicher, wenn auch feiner, weil die Querrunzeln weit schwächer sind, als auf den 2 ersten Dritteln, wo sie nament-

lich gegen die Mitte hin blanke Querstreifen bilden. Die Schulterknöpfchen ragen nur wenig vor. Unterseite und Schenkel violettblau, was auf den Schienen allmählich in Schwarz übergeht.

d) *Str. sobrinum* Dhn.

Str. elongatum, modice convexum, obscurius viridi-aeneum, nitidum, tarsi antennisque nigris, harum articulo ultimo concolori; pronoto rhomboidali, creberrime punctato, longitudinaliter profunde canaliculato, in disco medio foveolis duabus, in basi duabus majoribus impresso; elytris ad suturam distincte transversim quadri-impressis, a basi ultra medium foveolato-striatis, apicem versus punctato-striatis, basin versus transversim rugulosis.

Long. 15 mm. Lat. 5 mm.

Patria: Darjeeling (Himalaya).

Analog meinem Verfahren bei *Str. simulator* habe ich bei dieser Art Maeklin's Diagnose des ceylonesischen *Str. bifoveolatum* wörtlich copirt, und nur die abweichenden Punkte durch gesperrten Druck herausgehoben. Der eine anscheinend abweichende Punkt, die 2 stärkeren Basaleindrücke auf dem Thorax, ist von Maeklin in seiner Diagnose übergangen und in die Beschreibung verwiesen worden, wo er sagt „ad marginem basalem (pronoti) versus angulos fovea lata, sed obsoletiori impressum“; aber bei *sobrinum* sind diese Eindrücke nicht nur ebenso stark, sondern tiefer und breiter, als die auf dem Discus. Die Bezeichnung Maeklin's des pronotum als transversim subquadratum ist bei den Ceylonesen, wie meine typischen Exemplare beweisen, ganz genau; folglich findet sich auch zwischen Apex des Thorax und Basis des Kopfes eine deutliche Einbuchtung; diese verschwindet bei *sobrinum* fast völlig, weil bei dem Himalayaner der Thorax ohne seitliche Ausrundung sich nach vorn rhomboidal verschmälert. Dies Kriterium, ferner das sehr auffallende, dass bei *bifoveolatum* das letzte Fühlerglied blassgelb ist, bei *sobrinum* aber gleich den übrigen schwarz bleibt, und auch der Umstand, dass die von Maeklin als *antennae leviter apicem versus dilatatae* bezeichneten, bei *sobrinum* als *distincte dilatatae* gelten müssen, jedoch nicht (wie die von *bifoveolatum*) über den Thorax hinaus reichen, scheint mir für die spezifische Berechtigung der Art auszureichen.

Aus Maeklin's Angabe „elytris secundum suturam obsoletius transversim quadriimpressis“ ergibt sich zwar indirect,

dass neben der Naht aus den Eindrücken sich dazwischen Erhöhungen bilden müssen, aber bei *sobrinum* zeigen diese ganz deutlich Buckelform, weil sie stärker vortreten, als bei der ceylonesischen Art.

Das „*viridi-aeneum*“ der Unterseite bei *bifoveolatum* ist bei *sobrinum* eher stahlblau und glänzender.

e) *Str. clathratum* Maekl.

Die in ihrer ausgedehnten Allgemeinheit wenig besagende Vaterlandsangabe „*India orientalis*“ in der Maeklin'schen Monographie glaube ich, nach einem mir aus Birma vorliegenden Exemplare genauer präzisieren zu können, falls die in allen übrigen Punkten zutreffende Beschreibung Maeklin's (l. c.) p. 345 dahin modificirt wird, dass das Längenmass von 9,4 auf 8 mm ermässigt werden darf. Dies scheint mir um so unbedenklicher, als nicht nur die charakteristische Sculptur der Elytra genau zutrifft, sondern auch das specielle Kriterium, dass, wie Maeklin sagt, an den Antennen die ersten 4 Glieder nicht schwarz sondern mehr pechbraun und „*nonnihil nitidi*“ sind.

f) *Str. metallescens* Dhn.

Str. elongatum, convexum, obscurius cupreum, nitidum, antennis pedibusque nigris pronoto subquadrato, versus apicem subaugustato, confertim punctato, margine basali rufescenti scutello triangulari rufobrunneo, elytris crenatim punctato-striatis, punctis oblongis ante apicem subtilioribus.

Long. $8\frac{1}{2}$ mm. Lat. 2 mm.

Patria: Darjeeling.

Die Art scheint mir in die Gruppe VIII, α , f Maeklin's (p. 309) zu gehören, und ich finde die Differenzen mit dem darin beschriebnen *Str. simplex* Maekl. aus Caffrarien ausser den in der Diagnose berührten nicht eben erheblich. Mir ist der Kaffer unbekannt und ich bezweifle, dass er mit dem Indier identisch ist. Von den in jener Gruppe beschriebnen *Str. ignobile*, *simatum* und *minutum* Maekl., deren Typen ich besitze, unterscheidet sich *Str. metallescens* ausreichend.

g) *Str. vexativum* Dhn.

Str. elongatum, modice convexum, nigrum subnitidum; pronoto transverso convexo, rotundato-dilatato, unisulcato, pone discum biimpresso; scutello triangulari, punctulato; elytris subtiliter punctato-striatis, striis

versus apicem fere evanescentibus. Abdomen et pedes colore nigro nitidiora praedita.

Long. 18 mm. Lat. 5 mm.

Patria: Assam.

Dass die vorliegende Art zu der Gruppe Maeklin's p. 349 gehört: „*Interstitiis alternis elytrorum haud magis elevatis*“, darüber konnte ich nicht in Zweifel sein, wohl aber darüber, ob es nicht eine etwas abnorme Varietät von *Str. pingue* Maekl. (l. c.) wäre. Die geringere Länge (13—15 mm) würde nicht entscheidend ins Gewicht fallen, die Angabe über das Halsschild, welche in der Beschreibung mehr ins Detail gehen als in der Diagnose, passen ausgezeichnet auf den Thorax von *vexativum*, aber „*elytra a basi ultra medium sat alte convexa*“ das passt schlecht, denn sie sind im Vergleich zu den meisten *Strongyliis* eher flach als gewölbt, und „*sat profunde striata*“ sind sie vollends gar nicht, da man mit blossen Augen wohl auf der basalen Hälfte Punktstreifen wahrnimmt, aber auf der apicalen schon die Lupe zu Hilfe nehmen muss, um sie zu bemerken.

Immerhin besteht zwischen beiden Arten eine unverkennbar nahe Verwandtschaft, da auch die Antennen von *Str. vexativum* gleich denen von *pingue* mit dem fünften Theil ihrer Länge den Thorax überragen. Dass sie gegen das Ende breiter würden, lässt sich kaum behaupten, indess sagt M. auch nur „*apicem versus leviter dilatatae*“.

Wenn die angegebenen Maasse Long. $11\frac{1}{2}$ Lat. $4\frac{1}{2}$ lin. nicht dagegen stritten, könnte man beinah argwöhnen, Hope habe p. 31 in Gray's Zool. Miscellany diese Art mit seinem *Tenebrio glaber* gemeint. Aber da seine ganze Beschreibung sich auf den verwegnen Laconismus beschränkt, „*Nigrobrunneus, thorace glabro, elytrisque substriato punctatis*“, so wird er wohl damit auf einen *Iphthimus* (*Nyctobates*) gezielt haben. Jedenfalls haben weder Maeklin noch der Münchner Katalog von diesem *Tenebrio glaber inextricabilis* die geringste Notiz genommen und gewiss de jure.

h) *Str. nigrum* Dhn.

Str. elongatum, convexum, nigrum, modice nitidum, capite subtilissime punctato, oculis modice approximatis, antennis paullulum violascentibus, inde ab articulo quarto sensim dilatatis, octavo latiori, nono et decimo minutis, undecimo orbiculato; pronoto subquadrato, convexo, apicem versus leviter angustato, subtiliter punctato, prope scutellum canaliculo brevi

vix conspicuo; scutello triangulari impunctato; elytris subparallelis, apicem versus subampliatum rotundatis subacuminatis, basi evidentius apice minus distincte striatopunctatis, pagina inferiore pedibusque nigro-violascentibus.

Long. 17—18 mm. Lat. 5—6 mm.

Patria: Monrovia (Liberia, Guinea).

Der vorigen Art oberflächlich ähnlich, was Grösse und Färbung betrifft, aber durch mehrfache Abweichungen leicht zu unterscheiden. Vor allem durch den total abweichenden Typus der Antennen, dann durch den verhältnissmässig längeren Thorax, dessen mittlere Längsrinne bei *Str. vexativum* bis zum Apex reicht, während sie bei *nigrum* nur an der Basis schwach sichtbar ist und auf dem Discus verschwindet. Ist bei *vexativum* die Streifung der Flügeldecken schon eine feine, aber doch mit blossem Auge zu erkennende, so bedarf man bei *nigrum* schon der Lupe, um sie wahrzunehmen. Namentlich sind auch die Beine, insbesondere die Schenkel bei *Str. vexativum* länger und dünner als bei *nigrum*, und es fehlt ihnen der bläuliche Schimmer. Mir fehlt zum Vergleich *Str. caffrum* Maekl. (p. 322), welches nach der Beschreibung sehr nahe stehen muss, aber die Differenzen in Zuschnitt und Punktirung des Thorax, der metallisch blaue Glanz der Beine und ersten Fühlerglieder dünken mir ausreichend zur Sonderung.

Auch Dr. Haag kannte *Str. nigrum* nicht und hielt die Art für unbeschrieben.

i) *Str. dichromum* Thoms. var.

Mir liegen von Monrovia Stücke vor, welche zu der Thomson'schen Beschreibung

„Tête, prothorax, écusson, abdomen et pattes d'un bleu obscur: menton et pattes noirs; élytres d'un bronzé terne“

genau passen, aber aus derselben Localität auch Exemplare, bei welchen die Oberseite von Kopf und Thorax nicht blau, sondern von derselben Bronze-farbe sind wie die Elytra, nur wegen der dichten Punktirung nicht glänzend sondern matt. Da ich aber einen andern Unterschied nicht bemerke — den etwa ausgenommen, dass die Streifen der Flügeldecken bei der Varietät gegen den Apex hin undeutlicher verlaufen als bei den typischen Stücken — so giebt mir das keinen Anlass, an der Zusammengehörigkeit zu zweifeln. Der für die einfarbige Varietät anscheinend schlecht passende Namen *dichro-*

mun rechtfertigt sich doch, wenn man die blane Unterseite des oben broncefarbigen Thieres ins Auge fasst.

k) *Str. monroviaum* Dhn.

Nicht ohne Bedenken stelle ich diese Art nach einem einzigen, mir aus Monrovia vorliegenden Exemplare auf. Sie hat mit der vorher besprochenen *Str. dichromum* Thoms. eine auffallend nahe Verwandtschaft, und auf das röthlich angehauchte Veilchenblau der Elytra, so wie auf die geringeren Dimensionen (*Str. dichromum* Long. 23 Lat. 8 mm, bei *monroviaum* Long. 19 Lat. 6 mm) würde ich keinen specifischen Werth legen, fände ich nicht bei der Art aus Liberia die Antennen verhältnissmässig schmaler (namentlich in den letzten bei *dichromum* stärker erweiterten Gliedern) und auf dem Thorax von *monroviaum* einen, mit dem blossen Auge wahrnehmbaren Längseinschnitt und daneben auf dem Discus zwei Grübchen, welche bei *dichromum* fehlen. Demnach würde die Diagnose dahin zu fassen sein:

Str. valde affine Str. dichromo, elytris purpureo-violaceis, antennis gracilioribus, pronoto linea longitudinali, in disco leviter biimpresso discedens.

Long. 19 Lat. 6 mm.

Patria: Monrovia.

Allenfalls wäre noch zu erwähnen, dass die Augen bei dieser Art ein wenig getrennter als bei *dichromum*, und dass die Interstitien der Elytra an der Basis scharfrippiger gedrängt stehen. Vielleicht werden später zutretende Exemplare darüber entscheiden, ob diese Punkte specifisch oder bloss individuell sind.

109. *Camarimena vicina* Maekl.

Zu dieser in der laudirten Monographie p. 114 abgehandelten Art kann ich durch die Erwerbung einiger birmanischen Exemplare den Zusatz machen, dass das l. e. mit 11.5—13 mm angegebne Längenmass auf 9—15 mm erweitert werden kann. Das grosse Exemplar von 15 mm Länge hat auch 5 mm Breite und die Streifung der Elytra ist an ihm und dem nächstgrossen Stücke etwas derber sculptirt, als an den kleinern Exemplaren.

110. *Camarimena Nietneri* Dhn.

C. elongata, ovalis laete cuprea, subnitida, antennis, palpis, tibiis tarsisque piceis, labio viridi-aeneo, capite prothoraceque confertim punctatis, hoc quam lato

longiore, scutello triangulari subtilius punctato, elytris punctato-striatis, basin versus praecipue ad latera punctis profundioribus, apicem versus sensim diminutis, striis tamen sat distinctis, pectore abdomineque punctulatis minus micantibus.

Long. 16 mm. Lat. 6 mm.

Patria: Colombo (Ceylon).

Meines Wissens sind von dieser Gattung nicht mehr Arten publicirt, als die 4 im Münchener Kataloge aufgeführten, und da ich sie besitze, so kann nach Grösse und Habitus nur *C. variabilis* Walk. mit *Nietneri* verglichen werden. Ebenso wie *variabilis* verjüngt sie sich von der breitesten Stelle der Elytra ($\frac{1}{3}$ vom Apex ab) bis zum Vertex in Keilform, da die Basis des Thorax beinah sich an die der Elytra anlegt, und demnächst der Thorax sich kegelartig bis zum Apex verschmälert. Bei den drei andern *Camarimena* setzt sich der Thorax an der Schulterreeke deutlich ab, auch haben die Elytra entweder parallelen Zuschnitt oder sind in der Mitte etwas eingebogen. Aber die Uebereinstimmung in jenem Punkte zwischen *variabilis* und *Nietneri* ist auch wesentlich das einzige, worin sie harmoniren; es ist nicht gut denkbar, dass die feine Acupunetur auf dem Thorax von *Nietneri* mit der groben Schraffirung auf dem von *variabilis* in irgend einen Zusammenhang zu bringen wäre, ebenso wenig die subtilen Grübchen auf den vordern Seitenrändern der Elytra bei *Nietneri* mit den derb sculptirten Längseindrücken in den Strieen bei *variabilis*.

Wenn ich der Kürze halber in der Diagnose die Farbe der Antennen, Palpen, Schienen und Tarsen mit *pieea* bezeichnet habe, so will ich dies genauer dahin praecisiren, dass bei den Antennen die 7 ersten Glieder jedesmal rothbraun beginnen und dann dunkler werden, während die letzten, der elava eines *cureulio* ähnlich, mattschwarz sind. Die Schienen beginnen da, wo sie sich von den Schenkeln trennen, mit dunkelbraun und werden gegen das Ende schwarz.

Dem Andenken an den in der Blüte seiner Jahre abgerufen fleissigen Sammler gewidmet, dem die Entomologie durch seine jahrelange Exploration der ceylonesischen Fauna vieles und feines zu verdanken hatte.

111. *Xanthothenia Schweitzeri* Dhn.

Professor Maeklin hat diese Gattung (l. c. p. 115) auf eine Art gegründet *rufipennis* e *Caffraria*, es ist deshalb nicht zu verwundern, dass manches von den Kriterien der

Species in die des Genus übergegangen ist. Kommt nun eine Art, welche im Wesentlichen fast alle dieselben Eigenschaften zeigt, in weniger wesentlichen aber abweicht, so ergiebt sich als *consequencia fatalis* eine neue Gattung. Bei der oben genannten Art scheint mir das unnöthig (Gottlob!), denn sie schliesst sich leidlich ungezwungen an die bereits vorhandne an.

X. elongata, subcylindrica, nigra; capite cum antennis palisque flavo; thorace transverso, convexo, punctato, nigro; scutello triangulari nigronitido; elytris crenatostriatis, flavis, subparallelis, apicem versus leviter ampliatis; pectore abdomine, pedibusque nigronitidis.

Long. $9\frac{1}{2}$ mm. Lat. 4 mm.

Patria: Monrovia.

Das Thier ist so auffallend ausgestattet, dass mir nichts hinzuzufügen bleibt. Das Crenulirte der Elytra bei *X. rufipennis* ist bei Schweitzeri noch viel deutlicher und reiner ausgeprägt; erst gegen den Apex hin, wo die Interstitien sich zusammendrängen, werden die scharfen kleinen Querschnitte mehr punktförmig.

Auch diese Art ist auf den Namen des verewigten Sammlers getauft, dessen Eifer und Geschick ich das interessante eolopterische Material verdanke, über welches ich in den Jahrgängen 36, 37, 38, 39 dieser Zeitung Artikel veröffentlichte. Seite 217 des Jahrgangs 36 (1875) erwähnte ich: „dass er sein Augenmerk zu gleicher Zeit auf Schiessen und Präpariren von Vögeln, auf das Zusammenraffen von Reptilien und Conchylien zu richten hatte,“ und dass er kein gelernter Entomophile war. Aber sein „scharfes Auge“ und seinen „besten Willen“ verbürgte er mir schlagend und willkommen durch die Thatsache, dass er die ihm als Fingerzeig übersandte Zeichnung eines Paussiden zweimal durch die Sendung des sehr seltenen Paussus (*Orthopterus*) Lafertei Westw. beantwortete.

Leider entschloss er sich zu spät dazu, seinen fiebergeschwächten Körper durch eine Reise nach Europa wieder zu kräftigen; alle Pflege blieb vergeblich.